HEIMAT

Sie weiß bestens Bescheid über die Heimat. Über die verlorene Heimat. Über die verlorene Heimat der Mutter. Sie kennt die Straßennamen, die Namen der Nachbarn, die Schule, das Rathaus, das Schwimmbad, den Eislaufplatz, den Park mit dem Musikpavillon. Sie mag die Wohnung mit den großen Zimmern, mit der Bibliothek, dem Klavier, der geräumigen Küche. Sie mag die üppigen Mahlzeiten und das duftende Gebäck. Sie fühlt die heißen Sommertage und die eiskalten Wintermonate. Sie liebt die dichten Wälder, die blühenden Wiesen, die glasklaren Bachläufe. Die Heimat der Mutter ist auch ihre Heimat. Die täglichen Erzählungen der Mutter über ihr verlorenes Paradies machten sie nicht nur zu einer Zeitgenossin, sondern zu einer Schwester. Der Schmerz der Mutter über den Verlust der Heimat siegte über die Sehnsucht, die alte Heimat zu Lebzeiten wiederzusehen. Nach dem Tod der Mutter macht sie sich auf – endlich, wenn auch alleine, die Heimat, ihre Heimat zu besuchen. Welches Lampenfieber, welche Aufregung!

Doch das himmlische Paradies, die glückselige Heimat findet sie nicht. Eine Illusion, eine Täuschung, ein Trugbild, ein Wunschdenken? Ihre heile Welt, ihre Beheimatung, ihre Sicherheit, ihre Identität gibt es nicht. Sie ist eine Heimatlose geworden. Sie fühlt sich betrogen.

****

©2026 Gabriele Schneider